Eine Wette.

Stürmisches, sehr schlechtes Wetter hätte mich an jenem Novembertage, den ich in Gedanken jetzt wieder durchlebe, fast verhindert, an unserm Lesekränzchen teilzunehmen. Meine Freundin Auguste, bei der wir uns diesmal versammeln sollten, wohnte sehr weit außerhalb der Stadt, und es war also wirklich kein geringes Opfer, bei solchem Wetter den weiten Weg zu machen. Meine Mutter hatte mir auch noch Schwierigkeiten in den Weg gelegt; denn ich konnte heute nicht abgeholt werden, da unser alter Johann krank war und die Mädchen in der Wirtschaft notwendig zu thun hatten.

Aber trotz aller dieser Bedenken setzte ich meinen Wunsch durch, und der Nachmittag fand mich, kämpfend gegen Regen und Sturm, auf dem Wege. Freilich lockte heute das Kränzchen noch besonders, nicht allein, weil unseren heitern kleinen Kreis diesmal eine ausnehmend anziehende Lektüre erwartete, sondern fast noch mehr, weil Auguste lange in unserm Kränz-